

Blick in den Maschinenraum

Holger Niemann

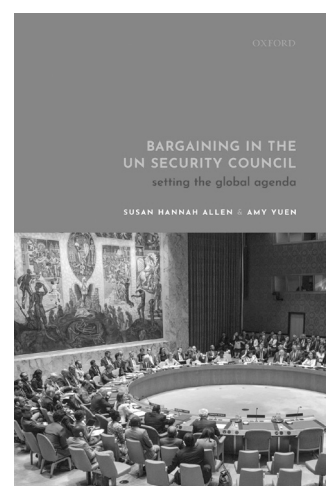
Als zentrale Institution für die Wahrung des Weltfriedens ist der UN-Sicherheitsrat seit jeher Gegenstand intensiver Diskussionen, insbesondere mit Blick auf seine Entscheidungsprozesse. Immer wieder wird der Rat dafür kritisiert, auf internationale Krisen zu spät oder gar nicht zu reagieren. In der öffentlichen Debatte wird dies oft auf den Einfluss der fünf ständigen Ratsmitglieder (Permanent Five – P5) zurückgeführt, die ihr Veto-recht nutzen, um wichtige Entscheidungen zu verhindern und ihre nationalen Interessen durchzusetzen. Wie aber ist dann zu erklären, dass es auf der Agenda und in den Entscheidungsprozessen erhebliche Varianz gibt?

Dieser und anderen Fragen zu Verhandlungsprozessen im Rat gehen Susan Hannah Allen und Amy Yuen in ihrer detaillierten und methodisch komplexen Studie des Sicherheitsrats nach. Im Mittelpunkt stehen jedoch nicht die eigentlichen Entscheidungen über Resolutionen oder Friedensmissionen, sondern die internen Verhandlungen im Vorfeld und die zahlreichen formellen und informellen Regeln der Zusammenarbeit im Rat. Das Buch beschreibt detailliert, wie Themen auf die Agenda des Rates gelangen und wie dies die Entscheidungsprozesse beeinflusst. Die Untersuchung basiert auf rationalistischen Annahmen, die Entscheidungen als Ergebnis strategischer Kosten-Nutzen-Kalküle verstehen, und einem Datensatz, der alle Sitzungsthemen der Jahre 1994 bis 2015 erfasst. Die entsprechenden mathematischen Modelle dürften aber trotz klarer Erläuterungen vermutlich nur Fachleuten verständlich sein.

Die Ergebnisse sind aufschlussreich: Zum einen können die Autorinnen empirisch belegen, dass die Interessen der

P5 tatsächlich in hohem Maße bestimmen, welche Krisen beziehungsweise Themen auf die Agenda des Rates gelangen. Sie zeigen, dass insbesondere Uneinigkeit zwischen den P5 die Wahrscheinlichkeit konkreter Beschlüsse erschwert. Eine besonders prägende Rolle nehmen dabei seit dem Jahr 1990 die USA ein, da sie als einziges Mitglied glaubhaft mit unilateralen Alternativen argumentieren können. Zum anderen präsentieren Allen und Yuen eindrucksvoll, dass die nichtständigen Ratsmitglieder (Elected Ten – E10) einen weitaus größeren Einfluss auf die Themensetzung haben, als weithin vermutet wird. Dabei kommt der monatlich rotierenden Ratspräsidentschaft eine Schlüsselrolle zu. Sie wird von den E10 gezielt für strategische Themensetzung und zur eigenen Profilierung genutzt. Dies gilt insbesondere für Querschnittsthemen, wie etwa Frauen, Frieden und Sicherheit, die weitaus häufiger von den E10 auf die Agenda gesetzt werden.

Angesichts des rationalistischen Forschungsdesigns mit seiner Fokussierung auf strategisches Handeln wird unvorhersehbaren Krisen, Symbolpolitik oder diplomatischen Ritualen nicht zu viel Einfluss zugeschrieben. Die Studie bietet dennoch einen spannenden und höchst informativen Blick auf die internen Dynamiken des Sicherheitsrats. Wie genau Themen auf der Agenda des Rates landen und welche Rolle dabei die P5 und die E10 spielen, ist in dieser Form bislang noch nicht untersucht worden. Das Buch zeigt, dass Verhandlungen im Sicherheitsrat komplexe diplomatische Prozesse sind, bei denen vieles nicht so klar ist, wie es von außen erscheinen mag.



Susan Hannah Allen/
Amy Yuen

**Bargaining in the UN
Security Council.
Setting the Global
Agenda**

Oxford: Oxford
University Press 2022,
225 S.,
65,00 Brit. Pfund